

Forschung in Schutzgebieten bedarf aber einer verantwortungsbewußten Kontrolle. Forschung, die in gleicher Weise auch außerhalb von Schutzgebieten durchgeführt werden kann, sollte nicht in Schutzgebieten erfolgen. Forschung, die die Schutzzwecke selbst nachhaltig gefährdet, darf nicht in Schutzgebieten stattfinden. Bei der Planung von Vorhaben ist ihre Durchführbarkeit unter den Rahmenbedingungen der Schutzziele abzuwägen, die Notwendigkeit ihrer Durchführung in Schutzgebieten zu begründen, und bei ihrer Durchführung ist besondere Vorsicht und Sorgfaltspflicht erforderlich und die Verhältnismäßigkeit der Mittel zu prüfen.

Forschung in Schutzgebieten wird ihrerseits immer auch eine gewisse »Störung« beinhalten. Nur deshalb darf sie jedoch nicht von vornherein ausgegrenzt werden. Vielmehr ist sorgfältig zwischen den angestrebten Zielen und den möglichen Beeinträchtigungen abzuwägen. Dies sollte jedoch immer nach fachlichen Belangen erfolgen. Im Interesse der gemein-

samen Ziele und Aufgaben ist ein rechtzeitiger und ständiger Dialog zwischen »Forschern« und »Schützern« erforderlich.

#### Literatur

Beirat für Naturschutz und Landschaftspflege beim BMU (1995): Naturschutzforschung und -lehre: Situation und Forderungen. – Natur und Landschaft 70: 5–10.

CAUGHLEY, G. (1994): Directions in conservation biology. – J. Anim. Ecol. 63: 215–244.

FRANZ, D. (1992): Ornithologische Forschung in Naturschutzgebieten – ein Konflikt? – Ornithologen-Kalender 1993: 169–173.

HANGGI, A. (1989): Erfolgskontrollen in Naturschutzgebieten. – Natur und Landschaft 64: 143–146.

PLACHTER, H. (1991): Naturschutz. G. Fischer, Stuttgart.

REISE, K. (1993): Forschung satt im Nationalparkwatt? – Wattenmeer International 11: 4–6.

## Jens-Wand-Hütte »museumsreif«

Deutschlands älteste Vogelwärterhütte, die »Jens-Wand-Hütte«, ist baufällig. Die über 120 Jahre alte Pfahlkonstruktion ist irreparabel verrottet, so daß eine Grundüberholung noch in diesem Jahr ansteht. Vielen Norderoog-Besuchern ist die kleine Vogelwärterhütte, die der Verein Jordsand 1909 beim Kauf der Hallig übernahm, vertraut und bekannt. Von 1909 bis 1950 lebte in den Sommermonaten der legendäre Jens Sørensen Wand in dieser kleinen Behausung. Der eigentliche Hüttenraum wurde mehrfach nach

Sturmfluten ausgebessert und letztlich »rundum« erneuert.

Nun ergibt sich eine würdige »Nutzungsänderung« der Hütte, die sicher die Zustimmung der Vereinsmitglieder findet: In Wilhelmshaven entsteht derzeit ein großes »Wattenmeerhaus« in einem alten Marinegebäude. In diesem Haus soll der Nationalpark Wattenmeer umfassend dargestellt werden. Die Jens-Wand-Hütte wird unter den vielen Ausstellungsstücken (z. B. ein kompletter Fischkutter) für den ehrenamtlichen Vogelschutz dastehen und letztlich auf den Verein Jordsand hinweisen.

Uwe Schneider

## Aktuelle Meldungen

### Mellumrat im Jubiläumsjahr 1995 in neuer Geschäftsstelle

Die Naturschutz- und Forschungsgemeinschaft »Mellumrat e.V.«, der auch der Verein Jordsand angehört, hat eine neue Geschäftsstelle erhalten: im Obergeschoß des Nationalpark-Hauses Dangast, das von der Schutzgemeinschaft Deutsche Nordseeküste und der Stadt Varel gemeinsam betrieben wird, sind Räume für die Vereinsarbeit und zur Lagerung einer Vielzahl von Akten, Schriften, Karten und Bildern eingerichtet worden.

Dieser Einzug in eine »feste« Geschäftsstelle kommt dem Mellumrat, einem der ältesten Naturschutzverbände im Oldenburger Land, zum 70jährigen Jubiläum gerade richtig. Im Jahre 1925 wurde er von verschiedenen Naturschutzorganisationen und der Vogelwarte Helgoland als Verwaltungsrat zum Schutz der zwischen Außenwaser und Außengroden gelegenen Insel Mellum gegründet. Die Geburtsstunde des Naturschutzes auf dieser Insel fällt jedoch in das Jahr 1905, als sie als bedeutendes Brutgebiet für Seeschwalben erkannt wurde; im Gründungsjahr des Mellumrates wurde sie zum Naturschutzgebiet auf öffentlich-rechtlicher Grundlage erklärt. Eike Hartwig

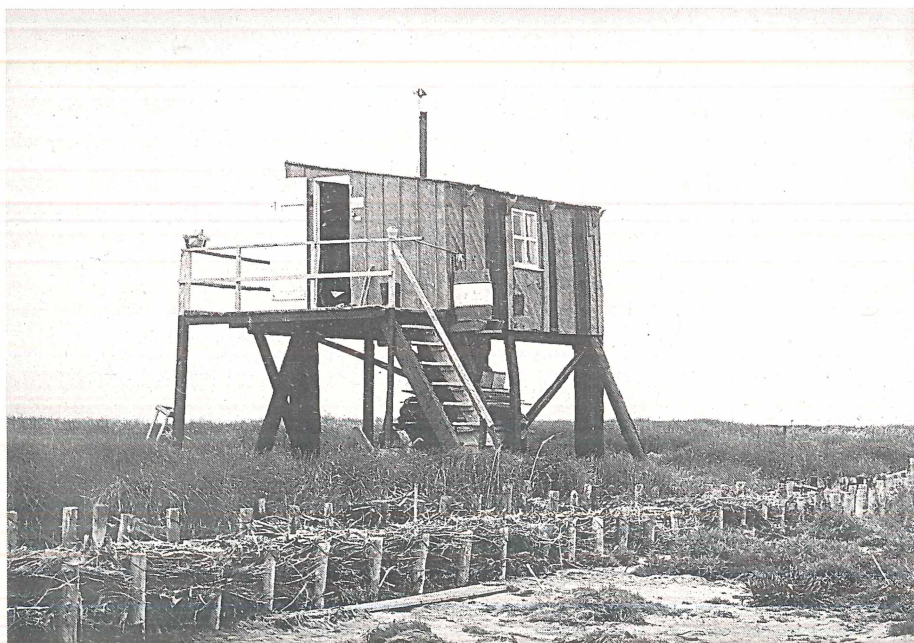
### Ringablesung am Futterhäuschen

Über den Sinn und Unsinn der winterlichen Vogelfütterung ist schon viel gestritten worden; unbestritten ist aber, daß am Futterhäuschen interessante und kurzweilige Beobachtungen möglich sind.

Am 18. Januar wurde bei der Dienstbesprechung im Hauke-Haien-Koog vom Küchenfenster aus ein beringter, männlicher Grünling (*Carduelis chloris*) entdeckt. Sofort wurden Ferngläser und ein Spektiv herbeigeschafft, um Nummer und Herkunft des Ringes zu entziffern.

Nach etwa einer Stunde geduldigen Beobachtens konnten die Ringnummer und das beringende Institut abgelesen werden. Der Ring mit der Nummer 8100935 stammt aus Stavanger, Norwegen. Ein kleiner Gruß aus Norwegen, der zeigt, daß auch beim täglichen Beobachten von häufigeren Arten Überraschungen möglich sind. Also auch beim Grünfink oder z. B. der Blaumeise auf Ringe achten.

R. Hill, B. Thamsen (Hauke-Haien-Koog)



Alte Vogelwärterhütte

Foto: Hermann Tobler

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [16\\_1\\_1995](#)

Autor(en)/Author(s): Schneider Uwe, Hartwig Eike, Hill Reinhold, Thamsen B.

Artikel/Article: [J ens-W and-Hütte »museumsreif«, Mellumrat im Jubiläumsjahr 1995 in neuer Geschäftsstelle, Ringablesung am Futterhäuschen 8](#)